

79. *Pedinophyllum interruptum* (Nees) Lindb. Da die Pflanze so außerordentlich oft verwechselt wird, sind alle alten Angaben zweifelhaft, z. B. **Lzb.** a. d. Lausche u. b. Sorau (Rabh.) oder **o. Ezg.** a. Steinberge b. Burkhardtsgrün, b. Crandorf (Rabh.) und wahrscheinlich zumeist auf *Jamesoniella autumnalis* zu beziehen. Im Herbar d. Univ. Leipzig liegen zwei Stücke: „Flor. Dresd. in pratis. Klotz“ und „Sächs. Schweiz. Holl“. Das erstere ist *Haplozia sphaerocarpa*, das letztere *Chiloscyphus polyanthus* var. *fragilis*! Der einzige sichere Standort ist: **Elbsg.**: Hohnstein, feuchte Sandsteinfelsen, ♂ (1923 Ri.)!

An Hohnstein vorbei verläuft die Lausitzer Hauptüberschiebung, die vielfach, z. B. auch bei Hohnstein, Jurakalk emporgeschleppt hat, sodaß er abgebaut werden konnte. Daraus erklärt sich dort das Auftreten dieser kalkholden Pflanze.

80. *Leptoscyphus Taylori* (Hook.) Mitten. **Elbsg.**: Charakterpflanze feuchtschattiger Sandsteinfelsen (ausg. i. Sch. u. St. 33 u. 34!) und von da i. **Lzb.** durch das nordböhmische bis in das Zittauer Sandsteingebiet, z. B. am Fuße der Lausche (May)! am Buchberge b. Sorge nächst Waltersdorf u. bes. b. Oybin. Standortsbelege außerhalb des Sandsteins sah ich nur zwei: **Lzb.**: Czorneboh (Granit, leg. Drude)! u. **Vgt.**: Sumpfwiese b. Schöneck, a. Humus (Spindl.)! — Die Angaben Rabh.s a. **Mld.**: Stein a. d. Mulde, u. **Ezg.**: Bei Schneeberg u. Lauter, sowie **o. Ezg.**: Im Tolschtale b. Olbernhau müssen neu bestätigt werden. — Ganz zweifelhaft ist **Elst.**: Eulengraben b. Gera (Hahn).

Die Pflanze trägt häufig Sporogone, aber nur vereinzelt Brutkörper. Sie ändert je nach dem Standort Farbe, Wuchs und Größe, sodaß Schiffner zahlreiche Varietäten unterscheidet, bes. auch nach der Größe der Blätter, die mir aber bei den häufigen Zwischenformen belanglos erscheinen. Ganz und gar überflüssig ist es hier, wie bei allen anderen Lebermoosen, eine var. *propaguliferus* unterscheiden zu wollen, da sich ja sehr viele Arten durch Brutkörper vermehren.

81. *L. anomalus* (Hook.) Lindb. Im Gegensatz zu voriger viel weiter verbreitet und vor allem auch in der Niederung. **Elst.**: Gera: zw. *Sphagnum* i. St. Gangloffter Walde, sehr selten (Schm. u. Müll.); Kerbe, Weinberg, selten (Hahn). Bei Großebersdorf (Liebe u. Fürbringer). — **Mld.**: Penig (Vo.). Zw. *Sphagnum* b. Lausigk (Müller-Schneeb.)! — **Lzn.**: Königswartha: Moorgraben i. Walde zw. Driewitz u. Kolbitz (Ri.)! Grüngräbchen: a. morschen Stöcken a. Lugteiche (1923 Ri., Scha. u. St.). Schwepnitz: mehrfach zw. *Sphagnum*, *Calluna* u. *Erica tetralix* auf torfigem Kiefernwaldboden nach Grüngräbe zu (1923 Scha. u. St.). Desgl. b. Gr. Lugteiche b. Großgräbe. Deutsch-Baselitz: ziemlich zahlreich a. torfigem Grabenrande u. zw. *Sphagnum* am Großteiche (1923). — **Lzb.**: Nur i. N. B.: Zwickau, i. Lotzgrund = var. *arenicolus* (Schffn. i. Hep. 264!); Überschale; Tal der „Einsamkeit“; Lange Wiese a. Glaserter Berge (Schffn.). — **Elbsg.**: Lottersteig gegenüber dem Lilienstein (Hübner nach Rabh.). Bielatal: Sandsteinfelsen hinter d. Schweizermühle = var. *arenicolus* Schffn. (St. det. Schffn.)! Feuchtschattige Sandsteinfelsen am Gr. Bärenstein (St.)! — **u. Ezg.**: Schwarzenberg (Rabh.). Schneeberg: häufig a. Torfboden a. Filzteich (Fr. Müller)! N. B.: Torfmoorgraben b. Schönfeld nächst Lauterbach, 770 m (Deschner nach Bauer). — **o. Ezg.**: Torfmoor b. Zinnwald (St. u. Schdh.)!